

Zusammenfassung:

Im Rahmen der Museumsförderung werden Projekte rheinischer kommunaler und nicht-kommunaler Museen sowie musealer Einrichtungen gefördert.

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Beihilfen für Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege ab einer Zuwendungshöhe von 2.500,00 €.

Für museale Förderprojekte stehen aktuell 228.550,00 € aus Eigenmitteln zur Verfügung.

Die im Rahmen der LVR-Museumsförderung beratenen und geförderten Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zu Erschließung, Erhalt, Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den in den beigefügten Anlagen 1 und 2 vorgeschlagenen Förderungen werden Museen und museale Einrichtungen befähigt, dringend nötige Maßnahmen, z.B. zur Substanzerhaltung, oder innovative Projekte umzusetzen. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung oftmals nicht in der Lage, diese Projekte ohne die Förderung seitens des LVR durchzuführen.

Die Beschlussvorschläge erfolgen in den Fällen, bei denen weitere Fördermittelgeber eingebunden und deren Zusagen noch nicht bindend erfolgt sind, unter dem Vorbehalt der Sicherung der Gesamtfinanzierung. Das gleiche gilt, wenn dem Förderwunsch der Projektträger seitens des LVR nicht in vollem Umfang entsprochen werden kann oder geplante Einnahmen zur Refinanzierung vorgesehen sind. Insgesamt liegen mehr Anträge vor, als Mittel zur Verfügung stehen bzw. liegen die Förderwünsche der Projektträger über dem zur Verfügung stehenden Fördervolumen, sodass reduzierte Förderempfehlungen ausgesprochen werden müssen.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertenrechtskonvention sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

BRK:

Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“ angesprochen.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Die mit der Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen sind in der Regel keine originären LVR-Projekte, dennoch werden in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

Begründung der Vorlage Nr. 14/1925:

LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln (MF)

I. Ausgangssituation

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Beihilfen für Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege ab einer Zuwendungshöhe von 2.500 €. Im Rahmen der Museumsförderung werden Projekte rheinischer kommunaler und nicht-kommunaler Museen sowie musealer Einrichtungen gefördert. Seitens der LVR-Museumsberatung findet im Vorfeld einer Antragsstellung eine inhaltliche Beratung der Museen statt. Für museale Förderprojekte stehen aktuell 228.550,00 € aus Eigenmitteln zur Verfügung.

II. Sachstand und weitere Vorgehensweise

Die im Rahmen der LVR-Museumsförderung beratenen und geförderten Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zu Erschließung, Erhalt, Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den in den Anlagen 1 und 2 vorgeschlagenen Förderungen werden Museen und museale Einrichtungen befähigt, dringend notwendige Maßnahmen, z.B. der Substanzerhaltung, oder aber innovative Projekte umzusetzen. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung oftmals nicht in der Lage, diese Projekte ohne die Förderung seitens des LVR durchzuführen.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertentrechtskonvention sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming

BRK:

Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“, angesprochen. Vgl. Gemeinsam in Vielfalt, Der LVR-Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, S. 84 f.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Die mit der Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen sind in der Regel keine originären LVR-Projekte, dennoch werden in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

III. Vorschlag der Verwaltung

Der Kulturausschuss stimmt der Förderung der mit Anlage zur Vorlage Nr. 14/1925 dargestellten Museumsprojekten zu.

In Vertretung

K a r a b a i c

**Übersicht aller zur Beratung stehenden Projekte im Rahmen der Museumsförderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier:
Eigenmittel des LVR**

LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln	228.550,00 €
Vorschlag gemäß Vorlage. Nr. 14/1925	228.550,00 €
Rest	0,00 €

Ifd. Nr.	Projekt	Antragssteller/ Museum Kreis/Stadt/Antragssteller/Museum	Gesamtkosten	Beantragte Fördersumme	Vorgeschlagene Förderung in 2017	Anmerkung
1	Ausstellung: "Helfen bedeutet leben. Jacob Teitel und der Verband der russischen Juden in Deutschland"	Stadt Düsseldorf Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus Gerhart-Hauptmann-Haus MF 112017	15.400,00 €	9.100,00 €	9.100,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
2	Erweiterung der Dauerausstellung „Museale Zellen“ im 1. OG	Kreis Heinsberg Erkelenz Förderverein Haus Hohenbusch e. V. Haus Hohenbusch MF 132017	30.570,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
3	Inventarisierung, Revision und Digitalisierung der Sammlung B. C. Koekkoek-Haus	Kreis Kleve Kleve Stiftung B. C. Koekkoek-Haus B. C. Koekkoek-Haus MF 102017	18.190,00 €	14.000,00 €	14.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
4	Ausstellung: "Koloniale Begegnungen - Die Sammlung Julius Lips"	Stadt Köln Rautenstrauch-Joest-Museum - Kulturen der Welt MF 122017	118.800,00 €	25.000,00 €	22.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
5	Ausstellung „Ferdinand Franz Wallraf“	Stadt Köln Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud MF 142017	170.000,00 €	15.000,00 €	15.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
6	Instandsetzung historischer Mühlentechnik und mediale Vermittlungsangebote	Oberbergischer Kreis Nümbrecht Museum und Forum Schloss Homburg MF 082017	30.000,00 €	20.000,00 €	19.450,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung

7	Wettbewerb um den Frechener Keramikpreis 2018	Rhein-Erft-Kreis Frechen Frechener Kulturstiftung, c/o Stiftung KERAMION – Zentrum für moderne + historische Keramik MF182017	18.600,00 €	6.200,00 €	6.200,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
8	Neukonzeption Raum 1 der Dauerausstellung, Thema: „Schulalltag“	Rheinisch-Bergischer Kreis Bergisch Gladbach Förderverein des Schulmuseums Bergisch Gladbach e. V. Schulmuseum Bergisch Gladbach - Sammlung Cüppers MF 022017	20.700,00 €	14.200,00 €	14.200,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
9	Inventarisierung der Sachgutsammlung	Rhein-Kreis Neuss Neuss Stiftung Rheinisches Schützenmuseum Neuss mit Joseph-Lange-Schützenarchiv Rheinisches Schützenmuseum Neuss mit Joseph-Lange-Schützenarchiv im "Haus Rottels" MF 152017	10.739,00 €	8.739,00 €	8.700,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
10	Ausbau des Heimatmuseums	Kreis Viersen Willich-Schiefbahn Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e. V. Heimatmuseum Kamps Pitter MF 032017	20.868,59 €	6.500,00 €	6.500,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
11	Fachliche Begleitung der Schnellinventarisierung	Kreis Wesel Dinslaken Stadt Dinslaken Museum Voswinkelshof MF 092017	12.729,00 €	10.175,35 €	10.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
12	Gesamtkonzeption "Zentrum für Bergmannstradition Kamp-Lintfort"	Kreis Wesel Kamp-Lintfort Zentrum für Bergmannstradition MF 072017	35.000,00 €	30.000,00 €	30.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung

13	Konzeption zur Überarbeitung der Dauerausstellung im Museum für Frühindustrialisierung sowie Entwicklung eines Leit- und Orientierungssystems auf dem Gelände des Historischen Zentrums	Stadt Wuppertal Historisches Zentrum Wuppertal Museum für Frühindustrialisierung MF 052017	29.913,03 €	14.956,50 €	14.900,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung der vorab nötigen baulichen Maßnahmen sowie vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
14	Verbesserung der Angebote für blinde und sehbehinderte Museumsgäste	Rheinlandweit LVR-FLM Kommern & Lindlar sowie LVR-Römermuseum mit LVR-Archäologischem Park Xanten MF 062017	43.500,00 €	38.500,00 €	38.500,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
Gesamt			575.009,62 €	232.370,85 €	228.550,00 €	
Rest					0,00 €	

LVR-Museumsförderung aus Eigenmitteln (MF)

Kriterien laut Handreichung für die LVR-Museumsförderung

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

1. Verbesserung der musealen Infrastruktur

Verbesserungen in Bezug auf Bau, Einrichtung und Betrieb (z.B. hinsichtlich Klima, Beleuchtung, Alarmanlagen) musealer Räume, wie Depots, Ausstellungs- und Funktionsräume oder Werkstätten. Maßnahmen zur konservatorischen und restauratorischen Sicherung, materialgerechten Lagerung, wissenschaftlichen Inventarisierung, zeitgemäßen Präsentation und Publikation sowie didaktisch-pädagogischen Aufbereitung der Bestände.

2. Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Unterstützung bei musealen Tätigkeiten in den Bereichen Bewahrung, Erforschung, Präsentation, personaler oder medialer Vermittlung und Pressearbeit/ÖA, die das kulturelle Erbe in den Beständen rheinischer Museen betreffen und im Vergleich zu den anderen Einrichtungen der Region sowie hinsichtlich der Aufarbeitung von neuen oder bisher unterrepräsentierten Fragestellungen zu sehen sind.

Der hierbei intendierte Erhalt, die Optimierung und der Ausbau der rheinischen Museumslandschaft umfassen ebenfalls folgende Aspekte: die Optimierung der Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen, experimentelle Herangehensweisen und Projekte mit nachhaltiger Wirkung oder Modellcharakter sowie Maßnahmen zur Ansprache und Bindung neuer Zielgruppen.

3. Stärkung der Regionalstruktur

Ausgleich zwischen Stadt und Land, hier: Stärkung kleinerer Häuser zur Sicherung der kulturellen Grundversorgung im ländlichen Raum, Bewahrung der Regionalgeschichte und Unterstützung des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements. Etablierung von Netzwerken und Kooperationen einzelner Häuser hinsichtlich fachlicher, struktureller, personeller Aspekte, z.B. in Form von "Hilfe zur Selbsthilfe" oder kollegialem Austausch. Aufbau zentraler Dienste auf Kreis- oder Regionalebene in allen Belangen der museumsspezifischen Arbeitsfelder: z.B. in den Bereichen Museumspädagogik, (Wander-) Ausstellungen, Publikationen.

Bisherige Förderungen werden für den Zeitraum der vergangenen fünf Jahre aufgelistet, d.h. ab 2012. In Klammern ist das Aktenzeichen angegeben. Dieses setzt sich zusammen aus dem Kürzel MF (für Museumsförderung) sowie einer laufenden Zahl und der Jahreszahl, z.B. MF 012017. Für Museumsförderprojekte, die aus Mitteln der Sozial- und Kulturstiftung oder aber als Ersatz dafür aus GFG-Mitteln bestritten werden, ist zusätzlich die Kennung SKS oder GFG aufgenommen, z.B. MF GFG 012015. Förderungen, die im Rahmen der Regionalen Kulturförderung ausgesprochen wurden, laufen unter Aktenzeichen nach dem Muster MF Lfd. Nr./ 2017.

1.
Stadt Düsseldorf
Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus
Gerhart-Hauptmann-Haus
MF 112017

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Ausstellung „Helfen bedeutet leben. Jacob Teitel und der Verband der russischen Juden in Deutschland“ (Anfang September 2018 – Mitte November 2018)

1. Informationen zur Einrichtung

Die Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus wird vom Land Nordrhein-Westfalen getragen und verfolgt die Ziele der Erhaltung, Darstellung und Weiterentwicklung der Kultur der historischen deutschen Ostgebiete sowie der Siedlungsgebiete in Ost- und Südeuropa. Die Stiftung besitzt eine Kunstsammlung von ca. 1.100 Kunstwerken von 200 Künstlerinnen und Künstlern, die aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten stammen. Seit 1986 besteht die „Ostdeutsche Artothek“, die neben der Entleihe an interessierte Bürgerinnen und Bürger auch die Aufgaben des Kulturerhaltes übernimmt. Ein Ausstellungsraum ergänzt das Angebot des Hauses. Weiter gehören ein graphisches Kabinett mit dem Schwerpunkt „Städte und Landschaften in alten Stichen“ sowie eine umfangreiche historische Kartensammlung zum Besitz der Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus.

2. Maßnahmenbeschreibung

Für 2018 plant das Haus in Zusammenarbeit mit einer externen Fachwissenschaftlerin eine Sonderausstellung zu Jacob Teitel und dem Verband der russischen Juden in Deutschland. Jacob Lwowitsch Teitel (1850–1939) wurde in Russland geboren und war dort bis zu seinem 37. Lebensjahr als Richter tätig. Als gläubiger Jude sah er sich gezwungen das zaristische Russland zu verlassen und emigrierte nach Deutschland. Hier nutzte er seine zahlreichen Kontakte zu jüdischen Hilfskomitees, russischen Intellektuellen sowie internationalen Organisationen, um sich für die Belange der vorwiegend russischen jüdischen Emigranten in der Weimarer Republik einzusetzen. Einen Schwerpunkt hierbei stellte die Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche dar. Von 1921 bis 1933 lebte Teitel in Berlin, er war u. a. Vorsitzender des „Verbandes russischer Juden in Deutschland“. Dieser setzte sich bis zu seiner erzwungenen Auflösung 1935 für die Rechte der Juden sowie deren Integration im Exil ein. Der Nationalsozialismus zwang Jacob Teitel zu einer weiteren Flucht, sein zweites Exil wurde Paris. Hier gründete Teitel das „Komitee zur Hilfe russischer Juden in Deutschland“. Der „Verband russischer Juden in Deutschland“ sowie das „Jacob-Teitel-Hilfskomitee“ waren für russisch-jüdische Flüchtlinge die führenden Flüchtlingsorganisationen.

Die Ausstellung wird anhand von Archivalien, darunter u. a. Quellen, die erstmalig öffentlich präsentiert werden, die Person Jacob Teitel sowie die oben bereits genannte Organisation vorstellen. Hierbei erfolgt eine Einbettung in den historischen Kontext mit den u. a. weitreichenden Beziehungsgeflechten sowie den nationalen und internationalen Netzwerkstrukturen. Am Beispiel des Lebenswerkes Jacob Teitels thematisiert die Ausstellung Fragen zur Geschichte und Situation von Flüchtlingen im Deutschland des 20. Jahrhun-

derts, die Bedeutung von Flüchtlingsorganisationen sowie Phänomenen wie Antisemitismus, Judenverfolgung, Solidarität etc. Vom historischen Fall ausgehend kann ein Zugang zu aktuellen gesellschaftlichen Debatten geschaffen werden, darunter z. B. die Flüchtlingspolitik des 21. Jahrhunderts.

Zur Ausstellung wird ein Rahmenprogramm konzipiert, welches sich – passend zu Teitels eigenen Schwerpunktsetzungen – besonders der Vermittlung und Arbeit mit Kindern und Jugendlichen annimmt.

Die Maßnahme umfasst:

- Die inhaltlichen Recherchen zur Ausstellung
- Die Konzeption und Realisation der Ausstellung
- Die Erarbeitung und Durchführung eines Begleitprogrammes

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 15.400,00 €, von denen das Gerhart-Hauptmann-Haus 3.300,00 € aus Eigenmitteln tragen kann. Beim MFKJKS sind weitere Mittel i.H.v. 3.000 € beantragt. Obwohl sich Jacob Teitel um die Integration jüdischer, meist russischstämmiger Emigranten Zeit seines Lebens verdient gemacht hat und mit hohem Einsatz und Engagement zahlreiche Initiativen gegründet, initiiert und unterstützt hat, ist sein Wirken bisher weitestgehend unbekannt. Die Ausstellung stellt hier eine erste Maßnahme dar, diese Tätigkeiten einem breiteren Publikum bekannt zu machen.

Die Verwaltung schlägt daher vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 9.100,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
15.400,00 €	9.100,00 €

2.

Kreis Heinsberg

Erkelenz

Förderverein Haus Hohenbusch e. V.

Haus Hohenbusch

MF 132017

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Erweiterung der Dauerausstellung „Museale Zellen“ im 1. OG

1. Informationen zur Einrichtung

Haus Hohenbusch ist ein ehemaliges Kloster des Ordens vom Heiligen Kreuz (OSC), der von 1302 bis 1802 in Erkelenz ansässig war. Nach der Säkularisierung wurde das ehemalige Kloster bis 1983 als landwirtschaftliches Gut genutzt. Seit dem Jahr 1983 befindet sich das Anwesen im Besitz der Stadt Erkelenz, die dort zusammen mit dem im Jahr 2000 gegründeten Förderverein Haus Hohenbusch e. V. das Baudenkmal Haus Hohenbusch saniert und ein Klostercafé eingerichtet hat. Im Obergeschoss des Herrenhauses befindet sich seit 2010 eine Dauerausstellung zur Geschichte des Klosters sowie des Kreuzherrenordens, zu dem der Verein aktuelle Forschungen betreibt. Diese Ausstellung ist in den Sommermonaten von März bis Oktober für Besucherinnen und Besucher geöffnet und soll nun ausgebaut und um weitere Themenbereiche erweitert werden.

2. Maßnahmenbeschreibung

Die Erweiterung der vorhandenen „Musealen Zellen“ soll folgende Themenbereiche umfassen:

1. Hohenbusch als Klostergut

Hier soll detailliert auf die Geschichte des Klosters eingegangen, aber auch seine wirtschaftliche Bedeutung für die Region herausgestellt werden. Es werden Exponate ausgestellt, welche in jüngster Zeit als Dauerleihgabe angenommen wurden (Missale und Brevier aus Hohenbusch, Portrait eines Priors u. ä.).

2. Hohenbusch in Privatbesitz

Nach 1802 befand sich Hohenbusch ununterbrochen im Besitz von drei Patrizierfamilien, welche Hohenbusch geprägt, aber auch im Erkelenzer Land ihre Spuren hinterlassen haben. Diese Familien und ihre sozialgeschichtlichen Stellungen werden hier dokumentiert. Hierzu dienen unter anderem Fotomaterial und Akten, welche kürzlich von Nachfahren einer der oben genannten Familien übergeben wurden.

3. Der Kreuzherrenorden

Hier soll ein grober Überblick über die Ordensgeschichte gegeben sowie auf die heutige Bedeutung des Ordens hingewiesen werden.

Hintergrund: Bis 1802 gab es im Rheinland 17 Kreuzherrenklöster. Die letzte Niederlassung wurde 2015 geschlossen, somit ist der Orden in Deutschland ausgestorben. Seine Zukunft sieht die Gemeinschaft in den USA, Brasilien und in der Demokratischen Republik Kongo.

4. Hohenbusch im Besitz der Stadt Erkelenz

Hier soll der Wiederaufbau des Hofes, vom einst ruinösen Gemäuer hin zum heutigen Kulturstandort, dokumentiert werden.

Im Zuge dieser Umstrukturierung und thematischen Erweiterung erfährt auch der Medien-Raum (als Gruppen-Informationszentrum) eine funktionale Neugestaltung.

Die Maßnahme umfasst folgende Leistungen und Anschaffungen:

- Gestaltung, Produktion und Umsetzung der Neukonzeptionen
- Durchführung von Scan-Leistungen
- Beschaffung Präsentations-Fernseher für Medien-Raum

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 30.570,00 €, von denen der Antragssteller 3.970,00 € tragen kann, 6.600,00 € wurden bei der Stadt Erkelenz beantragt. Im Vorfeld wurde vom Förderverein – zur Vorbereitung dieser Maßnahme - bereits ein Grobkonzept beauftragt und bezahlt. Die thematische Neuausrichtung und Ergänzung sowie die damit einhergehende räumliche Erweiterung und gestalterische Umsetzung der sog. „Musealen Zellen“ ist eine sinnvolle Maßnahme, die Dauerausstellung an neue Fragestellungen anzupassen sowie neue Objekte zur Darstellung zu bringen.

Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die Maßnahme im Bereich „Gestaltung, Produktion, Umsetzung“ aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 20.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
30.570,00 €	20.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Künstlerische Verglasung des Portaloberlichtes des ehem. Kreuzherren-Klosters „Haus Hohenbusch“, GFG 67/13	3.000,00 €
--	------------

3.

Kreis Kleve

Kleve

Stiftung B. C. Koekkoek-Haus

B. C. Koekkoek-Haus

MF 102017

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Inventarisierung, Revision und Digitalisierung der Sammlung B.C. Koekkoek-Haus

1. Informationen zur Einrichtung

Das B. C. Koekkoek-Haus ist ein Spezialmuseum für niederländische romantische Landschaftsmalerei im ehemaligen Wohnhaus (erbaut 1848) des Landschaftsmalers Barend Cornelis Koekkoek (geb. 1803 in Middelburg, gest. 1862 in Kleve). Seit 1961 städtisches Museum, wird das Haus seit dem Jahr 1997 von einer Stiftung getragen. Zu den Stiftungsbeteiligten gehören neben der NRW-Stiftung die Stadt Kleve sowie der Freundeskreis Museum Kurhaus und Koekkoek-Haus Kleve e. V. Das Museum befasst sich maßgeblich mit dem Werk von Barend Cornelis Koekkoek, seiner Familie, seiner Schüler und Zeitgenossen. Im historischen Gebäude, den ehemaligen Wohn- und Arbeitsräumen des Künstlers, bilden Landschaftsdarstellungen und Portraits den Kern der Sammlung. Einen weiteren wichtigen Sammlungsschwerpunkt stellen die Gemälde aus dem weit verzweigten Familienkreis von B. C. Koekkoek dar, der insgesamt sechs Generationen umfasst. Der gebürtige Niederländer war nach seinem Studium der Kunst an der Amsterdamer Kunstakademie nach Kleve gezogen und blieb dort bis zu seinem Tode. Das Museum hat ca. 7.000 Besucherinnen und Besucher im Jahr, die etwa zur Hälfte aus den Niederlanden anreisen. Neben der Dauerausstellung werden auch regelmäßig Wechsellausstellungen über die niederländische Romantik angeboten, zu denen niederländische und deutsche Kunsthistoriker Beiträge leisten (Universität Nijmegen, RKD Den Haag etc.).

2. Maßnahmenbeschreibung

Die Sammlung des Museums umfasst insgesamt etwa 1.200 Objekte. Diese befinden sich in der Dauerausstellung sowie in zwei Depotbereichen: Im Gemälde depot im 2. OG (ca. 30 % der Sammlung) und im Depot Grafik und Zeichnung im EG des Hauses (ca. 70 %). Im Bestand lassen sich vier interne Sammlungsblöcke, begründet durch verschiedene Eigentümer oder Leihgeber, identifizieren: Sammlung Stiftung Koekkoek-Haus, Sammlung Stadt Kleve, Sammlung Freundeskreis und externe Leihgeber. Das Museum verfügt bisher nur über ein nicht mehr zeitgemäßes, maschinen- und handschriftliches, unvollständiges Inventar auf Papier ohne nennenswerte bildliche Nachweise (angelegt 1997-2015). Am Ende der Maßnahme soll ein geordneter, überprüfter und digitalisierter Sammlungsbestand vorliegen, der zu Forschungs- wie zu Werbezwecken auch im Internet zugänglich gemacht werden kann.

Die Maßnahme umfasst im Einzelnen folgende Beschaffungen und Aufgaben:

- Anschaffung eines Laptops, einer Reprokamera mit Stativ sowie eines Barcode-Druckers

- Update der vorhandenen ADLIB Software Basis-Lizenz auf ADLIB Standard inkl. einer Schulung
- Vertragliche Regelung mit externer Fachkraft als Projektleitung

Der Workflow in Arbeitsschritten:

- ADLIB Schulung der extern beauftragten Projektleitung (Kunsthistorikerin/Kunsthistoriker)
- Aufbau einer inhaltlichen Struktur der ADLIB Software, zugeschnitten auf die Bedürfnisse des Hauses in Zusammenarbeit zwischen Projekt- und Museumsleitung
- Einweisung von Ehrenamtlichen durch die Projektleitung

Arbeitsschritte der eigentlichen Revision/Inventarisierung/Digitalisierung:

- Auffinden des Objektes und Revision des Zustands
- Fotografische Aufnahme und Etikettierung
- Erstellung eines digitalen Datenblattes
- Ermittlung des Versicherungswertes mit ehrenamtlicher Unterstützung eines Kunsthändlers
- Einordnen in das Depot mit neuer Standortbezeichnung
- Datensicherung und Kontrolle durch die Projektleitung
- Dokumentation des Projektes am Projektende

Eine niederländische Version des digitalen Inventars ist vorgesehen, da das Museum besonders im Fokus niederländischer Besucherinnen und Besucher sowie auch niederländischer kunsthistorischer Forschung steht. Die Übersetzung in das Niederländische soll anschließend/abschließend durch ehrenamtliche Kräfte erfolgen.

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 18.190,00 €, von denen der Antragssteller 4.190,00 € tragen kann. Die vorhandene Objektdokumentation im B. C. Koekkoek-Haus ist strukturell und inhaltlich für eine qualitätsvolle Museumsarbeit nicht ausreichend und bedarf der Überarbeitung und Ergänzung. Zu Ende des Projektes soll eine Gruppe von Ehrenamtlichen in der Lage sein, die Inventarisierung der Sammlung eigenständig weiterführen zu können, bzw. mit einfachen Arbeiten auf der Basis des digitalen Inventars die Museumsleitung in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 14.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
18.190,00 €	14.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Erneuerung des Beleuchtungssystems, MF GFG 032015	40.000,00 €
„Rekonstruktion der Statue der Minerva auf dem Atelierturm ‚Belvedere‘ in Kleve“ des Freundeskreises des Museums Kurhaus und Koekkoek-Haus Kleve e.V., GFG 70/13	48.000,00 €

4.
Stadt Köln
Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt
MF 122017

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Ausstellung „Koloniale Begegnungen – Die Sammlung Julius Lips“ (März 2018 bis Juni 2018)

1. Informationen zur Einrichtung

Das Kölner Rautenstrauch-Joest-Museum (RJM) ist eines der bedeutenden Völkerkundemuseen Deutschlands und das einzige ethnologische Museum der öffentlichen Hand in Nordrhein-Westfalen. Die Sammlung umfasst rund 65.000 Objekte, über 100.000 historische ethnografische Fotografien sowie eine überregional bedeutende Fachbibliothek mit 40.000 Bänden. Das Museum wurde 1906 am Uberring in Köln eröffnet und zog im Jahr 2010 in ein neues Museumsgebäude im Kulturquartier an der Cäcilienstraße. Im Rahmen dieses Umzugs wurde die Dauerausstellung neu konzipiert und zeigt seitdem „den Menschen in seinen Welten“. Mit den wechselnden Sonderausstellungen möchte das Museum an die Dauerpräsentation anknüpfen und im Kulturvergleich Verständnis und Respekt für außereuropäische Kulturen wecken.

2. Maßnahmenbeschreibung

Die Ausstellung „Koloniale Begegnungen – Die Sammlung Julius Lips“ soll erstmalig die Sammlung und das Werk von Julius Lips als ehemaligen Direktor des Rautenstrauch-Joest-Museums (RJM) in Köln während der Weimarer Republik in den Blick nehmen. Dabei sollen zum einen Lips' Bezüge zu den rheinischen Avantgarden und die spektakulären sowie provokativen Ausstellungen der Zwischenkriegszeit, in denen er ethnographische Objekte als der europäischen Kunst ebenbürtig inszenierte, aufbereitet werden und zum anderen das erste Mal Lips' Sammlung von Darstellungen des Europäers aus kolonialzeitlichen Kontaktzonen gezeigt und in ihrer globalen Verflechtungsgeschichte dargestellt werden.

Lips' Arbeit verortet sich an den Debatten zwischen Kunstwissenschaft und Ethnologie um die Jahrhundertwende, die mit dem Nationalsozialismus abrissen und im Zuge der Neubestimmung des Verhältnisses von ethnologischen Museen und Kunstmuseen seit den späten 1970er Jahren wiederaufleben. Zugleich führt die Ausstellung den Standort Köln als frühen Vorreiter einer anti-rassistischen und anti-evolutionistischen Ausstellungspraxis vor Augen, die in Kontrast zur Geschichte des aufkommenden Nationalsozialismus steht. Aus Köln von den Nationalsozialisten vertrieben, publizierte Lips im Exil das radikal antifaschistische und anti-rassistische Buch „The Savage Hits Back or the White Man through Native Eyes“ (1937), das bis heute Anstoß- und Reibungspunkt neuerer Interpretationen ist und in jüngster Zeit in der internationalen Forschung viel Beachtung findet.

Die Ausstellung dient auch dazu, die Geschichte des RJM im Kontext der im Rheinland erprobten Öffnung zur außereuropäischen Kunst während der Weimarer Republik aufzubereiten. Die Schau wird als Kabinettausstellung auf 200 m² konzipiert. Die Einleitung verortet Lips' bis heute kontrovers diskutierte Biographie und seine innovative kuratorische und wissenschaftliche Tätigkeit im historischen Kontext der rheinischen

Avantgarde. Im Zentrum der Ausstellung stehen deshalb 15 herausragende „Europäerdarstellungen“ der Sammlung von Julius Lips aus dem RJM. Die umfangreiche neuere Forschung zu den Werken ermöglicht es, die Produktions-, Zirkulations- und Rezeptionsgeschichten dieser Objekte zu rekonstruieren und sie multiperspektivisch für die Besucherinnen und Besucher erfahrbar zu machen. Zu jedem Kunstwerk wird durch Bilder und Texte, die in collagenartiger Form angeordnet werden, die Objektbiographie so weit wie möglich dargestellt werden. Die Ausstellung bildet damit eine Ergänzung zur multimedialen Installation „Der verstellte Blick“ in der Dauerausstellung des RJM, die die Besucherinnen und Besucher mit Stereotypen und Rassismen im deutschen Alltag konfrontiert. Unter umgekehrten Vorzeichen werden hier die Strategien einer Exotisierung des Fremden zurückgeworfen und bringen damit Selbstverständlichkeiten in der Wahrnehmung des Fremden und Eigenen ins Wanken.

Die Ausstellung beruht auf einer interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen dem RJM und der Universität Siegen. Die Objekte werden im Anschluss für eine weitere Ausstellung an das Haus der Kulturen der Welt (HKW) in Berlin ausgeliehen.

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 118.800,00 €, die der Antragssteller aus Eigenmitteln und Erlösen in Höhe von 35.000,00 € mitfinanzieren kann. Hinzu kommen Drittmittel in Höhe von 58.800,00 €. Die Ausstellung gewährt zum ersten Mal Einblicke in die Tätigkeiten und das Wirken des ehemaligen Direktors Julius Lips und führt so Sammlungs-, Museums- und Fachgeschichte in einer einmaligen Weise zusammen. Aufgrund der spezifischen Objektlage, die einen „Perspektivwechsel“ zwischen Fremd- und Eigensicht erlaubt, und der gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Debatten sieht das RJM Möglichkeiten, hier auch im museumspädagogischen Programm neue Akzente setzen zu können.

Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die Maßnahme in den Bereichen „Begleitprogramm inkl. Museumspädagogik“ sowie „Werbung und Drucksachen“ aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 22.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
118.800,00 €	22.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Ausstellung: „Pilgern – Sehnsucht nach Glück?“, GFG 63/16	80.000,00 €
---	-------------

5.
Stadt Köln
Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud
MF 142017

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Ausstellung „Ferdinand Franz Wallraf“ (März 2018 bis Juli 2018)

1. Informationen zur Einrichtung

Das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud besteht als ältestes Museum der Stadt Köln und ist eine der großen klassischen Gemädegalerien Deutschlands. Das Museum beherbergt die weltweit umfangreichste Sammlung mittelalterlicher Malerei, eine repräsentative Auswahl an Kunst des 16. und 17. Jahrhunderts sowie eine umfangreiche Sammlung impressionistischer und neoimpressionistischer Kunst. Zum Bestand des Museums zählt ebenso eine bedeutende Graphische Sammlung von mehr als 65.000 Zeichnungen und Druckgrafiken aus dem Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert.

2. Maßnahmenbeschreibung

Am 09. Mai 1818 unterzeichnete der Theologe, Universalgelehrte, Universitätsrektor und Sammler Ferdinand Franz Wallraf (1748-1824) sein letztgültiges Testament zu Gunsten der Stadt Köln. Seine umfassenden und vielgestaltigen Sammlungen sollten „zu ewigen Tagen“ in seiner Heimatstadt „zum Nutzen der Kunst und Wissenschaft“ verbleiben. Auf diese umfangreiche testamentarische Hinterlassenschaft des vielseitig interessierten Sammlers geht das Wallraf-Richartz-Museum zurück.

200 Jahre später bietet sich die Gelegenheit, des Sammlers, des Menschen wie des Gelehrten zu gedenken, seine Leistungen für die Stadt Köln zu würdigen sowie nach seiner Bedeutung für die heutige Zeit zu fragen. In diesem Projekt haben sich zwei Institute der Universität zu Köln – das Historische und das Kunsthistorische Institut – sowie das Wallraf-Richartz-Museum zusammengeschlossen, unterstützt von weiteren Institutionen, so u. a. der Universitäts- und Stadtbibliothek, dem Historischen Archiv der Stadt Köln, dem Kölnischen Stadtmuseum und dem Römisch-Germanischen Museum.

Im Zentrum der Ausstellung wird das letztgültige Testament Wallrafs stehen. Von diesem Dokument ausgehend, soll der Sammler und Mensch Wallraf sichtbar und sein Wirken für das Publikum anschaulich gemacht werden. Die einzelnen Abteilungen der Ausstellung sollen mittels des Testaments erschlossen werden; so können etwa dort erwähnte Kunstwerke als Exponate der Ausstellung gezeigt und damit eine unmittelbare Verbindung in die museale Gegenwart geschaffen werden.

Fraglos ist die Tätigkeit Wallrafs als universaler Sammler, der höchst Bedeutsames ebenso wie Marginales in großer Zahl in seiner Dompropstei zusammentrug, von größtem Interesse für die Nachwelt. Aus diesem Grund werden Gemälde, Zeichnungen, antike Werke, naturwissenschaftliche Geräte und Apparaturen, kostbare Bücher und vieles andere mehr zur Anschauung kommen.

Dass Wallraf aber weit mehr als ein bedeutender und eigensinniger Sammler war, soll gleichfalls Hervorhebung finden – er war Hochschullehrer und letzter Rektor der alten Kölner Universität vor der französischen Besetzung; er war Theologe, Botaniker, Mediziner, aber eben auch im Bereich von Kunstmarkt und Kunsttransfer im europäischen Kontext kundig und tätig.

Den zahlreichen Spuren, die der Kölner „Erzbürger“ Wallraf hinterlassen hat, sein „Nachleben“, sind einer eigenen Betrachtung würdig: Wer weiß heute schon noch, dass Wallraf den Melatenfriedhof entworfen oder zahlreiche Straßennamen für seine Heimatstadt festgelegt hat? Hatte schon Wallraf stets darauf gedrungen und zahlreiche Pläne gefasst, seine Sammlungen zur öffentlichen Ausstellung zu bringen, so setzt bereits unmittelbar nach seinem Tod die öffentliche Präsentation des „Wallrafianums“ ein. Mit der Ausstellung soll das vielfältig verknüpfte Netzwerk um Wallraf wiederaufleben, um nicht zuletzt auch seine übergreifende Bedeutung für Köln als Stadt der Künste und der Wissenschaft darstellen.

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 175.000,00 €, von denen der Antragssteller über den Ausstellungsetat sowie Entgelte und Erlöse 160.000,00 € finanzieren kann. Ein wichtiger Bereich in der nachhaltigen Verankerung der Erkenntnisse und Forschungsergebnisse ist das didaktische Begleitprogramm zur Ausstellung. Die inhaltlich fundierte, publikumsorientierte didaktische Aufbereitung und Vermittlung ist für das WRM von zentraler Bedeutung.

Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die Maßnahme im Bereich „Didaktik“ aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 15.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
170.000,00 €	15.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

„Wallraf digital“ – Auf den Spuren von Ferdinand Franz Wallraf (1748 – 1824), GFG 64/16	40.000,00 €
Sonderausstellung „Antwerpen in Köln. Das Altarbild der Kreuzbrüder“, GFG 65/16	20.000,00 €
Didaktische Maßnahme zur Sonderausstellung „Provenienz Macht Geschichte“, MF 062015	14.000,00 €
Didaktische Maßnahmen im Rahmen der Sonderausstellung „Die Geheimnisse der Maler – Köln um 1400“, MF GFG 042013	40.000,00 €

6.
Oberbergischer Kreis
Nümbrecht
Museum und Forum Schloss Homburg
MF 082017

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Instandsetzung historischer Mühlentechnik und mediale Vermittlungsangebote

1. Informationen zur Einrichtung

Das Museum Schloss Homburg befindet sich in den Gebäuden einer historischen Schlossanlage, die auf das Jahr 1276 zurückgeht. Bereits 1926 wurde im angrenzenden Herrenhaus ein Heimatmuseum durch den Bergischen Geschichtsverein eingerichtet. Seit 1960 gehört das Museum – sowie seit 1970 auch das Schloss – dem Oberbergischen Kreis, der im gesamten Gebäude ein kulturhistorisches Museum zur Geschichte der Region eingerichtet hat. Neben historischen volkskundlichen Sammlungsbeständen werden dort auch naturkundliche Präparate sowie geologische Funde gezeigt und die Jagdkultur der Region präsentiert. Im unteren Bereich des Schlossgeländes befinden sich zwei Freilichtmuseen, eine historische Säge- und Mahlmühle sowie eine Bäckerei aus dem 19. Jahrhundert. Im Jahr 2014 wurde das historische Ensemble neu strukturiert und ein Forum für kulturelle Events errichtet. Im neu gebauten Forum finden kulturhistorische Sonderausstellungen mit jährlich wechselnden Themenschwerpunkten, kulturelle Veranstaltungen sowie Fremdvermietungen statt.

2. Maßnahmenbeschreibung

Die historische Getreide- und Sägemühle wird im Schaubetrieb präsentiert, so dass die Technik des Mahl- und Sägewerks mit Transmission für die Gäste sichtbar, aber auch hör- und spürbar dargeboten wird. In den letzten Jahren konnten immer weniger Teile der Mühlentechnik in Funktion präsentiert werden, da Verschmutzungen der Mechanik und fortgeschrittener Verschleiß eine Inbetriebnahme unmöglich machten. Aus diesem Grund ist eine Restaurierung der technischen Einbauten geplant. Im Zuge dessen soll auch die Präsentation verbessert werden. 2016 wurde bereits ein iPad mit Animationen zur Mühlentechnik in die Ausstellung eingefügt, sodass die Museumsgäste den Kraftfluss vom Mühlrad bis zum Mahlstein schrittweise nachvollziehen können. Geplant ist zukünftig eine gezielte, per Knopfdruck steuerbare, Beleuchtung einzelner technischer Elemente. Die Restaurierung der Bauteile und die neue Art der Präsentation, in die die Museumsgäste aktiv mit einbezogen werden, können die Attraktivität der historischen Mühle deutlich steigern. Durch die neuartige Präsentation wird der Vermittlungsaspekt stärker als bisher berücksichtigt, sodass die Mühle als regionaltypisches Kulturgut einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.

Die Maßnahme umfasst:

- Die Demontage der Transmission sowie der beweglichen Teile des Sägewerks
- Die Reinigung sowie Restaurierung der Bauteile
- Die Anschaffung und Installation von Beleuchtungsmitteln
- Die Anschaffung eines Flachbildmonitors oder einer Leinwandpräsentationsfläche

Anlage 2: Projektblätter

- Die Erstellung und Montage eines Hands-On Buches mit Informationen zur Kultur- und Technikgeschichte der Mühle

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 30.000,00 €, von denen das Museum 10.000,00 € aus Eigenmitteln tragen kann. Die Maßnahme stellt eine nötige Instandsetzung dar, die dem Substanzerhalt dient. In Kombination mit einer neuen Inszenierung durch Lichtdramaturgie trägt die Maßnahme zur Attraktivierung des Museums bei.

Die Verwaltung schlägt daher vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 19.450,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
30.000,00 €	19.450,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Museumseinrichtung der Neubauten Schloss Homburg - Wechselausstellung und Shop, GFG 80/14	75.000,00 €
Fortsetzungsprojekt: Außengelände „Homburger Landschaftsgarten“, GFG 04/13	46.314,00 €
Außengelände „Homburger Landschaftsgarten“, GFG 66/12	65.000,00 €
Ausstellung „Weimer Republik – 20er Jahre im Oberbergischen Kreis“, MF 182011	25.000,00 €

7.

Rhein-Erft-Kreis

Frechen

Frechener Kulturstiftung, c/o Stiftung KERAMION – Zentrum für moderne + historische Keramik

KERAMION – Zentrum für moderne + historische Keramik

MF 182017

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Wettbewerb um den Frechener Keramikpreis 2018

1. Informationen zur Einrichtung

Die Stiftung KERAMION wurde im Jahr 2002 aufgrund der Zusammenlegung der Privatsammlung Cremer mit der städtischen Sammlung der historischen Keramik gegründet. Das Museum befindet sich seitdem im ehemaligen Gebäude der Privatsammlung Dr. Gottfried Cremers, einem charakteristischen Bau in Form einer Töpferscheibe. Die Sammlungsschwerpunkte bilden historische Keramik aus Frechen und dem Rheinland sowie Unikate und Keramiken des 20. Jahrhunderts aus der Sammlung Cremer. Diese ist mit über 5.000 Objekten eine der größten privaten Keramiksammlungen weltweit. Weiter werden die moderne und zeitgenössische Sammlung kontinuierlich ergänzt. Neben der Dauerpräsentation finden mehrmals jährlich Sonderausstellungen statt, die sich aktuellen sowie historischen Themen und Fragestellungen der keramischen Forschung widmen. Hier werden neben Überblicksschauen nationaler und internationaler Künstlerinnen und Künstler auch experimentelle Standpunkte gezeigt. Alle drei Jahre wird außerdem der Frechener Keramikpreis verliehen, mit dem eine Ausstellung in den Räumlichkeiten des Museums verbunden ist.

2. Maßnahmenbeschreibung

Die Frechener Kulturstiftung (FKS) wurde 1970 gemeinsam von Frechener Industriellen und der Stadt Frechen gegründet, um Kunst und Kultur zu fördern. Als besonders wichtig wurde und wird die Unterstützung junger Künstlerinnen und Künstler angesehen, so dass die FKS bereits seit 1972 den Frechener Keramikpreis auslobt. Die Stiftung KERAMION übt gegen eine geringe Aufwandspauschale die Geschäftsbesorgung für die FKS aus, auch fanden die Präsentationen der Keramiken der ausgewählten Künstlerinnen und Künstler von Beginn an im KERAMION statt.

Der Wettbewerb um den Frechener Keramikpreis soll nun 2018 zum 18. Mal durchgeführt werden. Es handelt sich dabei um einen Förderpreis für Nachwuchskeramikerinnen und -keramiker bis zu einem Alter von 35 Jahren, der aus Verbundenheit zur Frechener Keramiktradition ausgelobt wird. Seitdem entwickelte er sich zu einem der wichtigsten Preise für junge Keramikerinnen und Keramiker in Deutschland, der mittlerweile allerdings nur noch jedes dritte Jahr vergeben wird.

Eine Vor-Jury ermittelt aus den eingegangenen Bewerbungsunterlagen der Nachwuchskünstlerinnen und -künstler etwa 16 Teilnehmende für den Wettbewerb um den Frechener Keramikpreis. Diese haben nach Ernennung etwa ein halbes Jahr Zeit, um neue keramische Arbeiten zu produzieren, die im Rahmen einer Ausstellung präsentiert

Anlage 2: Projektblätter

werden sollen. Nach der Anlieferung dieser Stücke ins KERAMION im Sommer 2018 setzt sich die Jury zusammen, um drei Preisträger zu ernennen, die mit gleichwertigen Preisen in Höhe von jeweils 1.500,00 € ausgezeichnet werden. Die Teilnahme an der Ausstellung stellt bereits eine Anerkennung für alle Künstlerinnen und Künstler dar.

Nach Fertigstellung des Katalogs werden in einer Veranstaltung mit Ausstellungseröffnung die Preisträgerinnen und Preisträger bekannt gegeben. Anschließend findet ein Rundgang durch die Ausstellung von Juroren und Künstlern statt, in der über die Stücke diskutiert wird.

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme umfasst Kosten für die Jurytätigkeiten, die Auslobung der Förderpreise, die Ausstellung sowie den Katalog zum Frechener Keramikpreis in Höhe von insgesamt 18.600,00 €, von denen die FKS 4.000,00 € tragen kann. Weitere 3.000,00 € sind bei der Stadt Frechen beantragt und 4.800,00 € bei der Stiftung KERAMION angefragt. Außerdem werden Einnahmen in Höhe von 600,00 € durch Katalogverkäufe erwartet. Dieser in Fachkreisen renommierte Preis bietet jungen keramischen Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform, Ihre Arbeiten in einem fachlich anerkannten Umfeld und musealen Rahmen (Stiftung KERAMION) zu präsentieren und zu diskutieren. Besonders der Katalog dokumentiert Ihr Schaffen in einer angemessenen Art und stärkt ihre Position am Kunstmarkt.

Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die Maßnahme im Bereich „Katalogerstellung“ aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 6.200,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
18.600,00 €	6.200,00 €

Bereits erfolgte Förderungen an die Stiftung KERAMION

Sonderausstellung „cats vs dogs“ (MF 072016)	7.800,00 €
Errichtung eines museumspädagogischen Pavillons (MF SKS 062010)	40.000,00 €

8.

Rheinisch-Bergischer Kreis

Bergisch Gladbach

Förderverein des Schulmuseums Bergisch Gladbach e. V.

Schulmuseum Bergisch Gladbach – Sammlung Cüppers

MF 022017

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Neukonzeption Raum 1 der Dauerausstellung, Thema: „Schulalltag“

1. Informationen zur Einrichtung

Das Schulmuseum Bergisch Gladbach – Sammlung Cüppers ist aus der Sammlung des Schulrats a. D. Carl Cüppers (1920-2008) hervorgegangen. Seit 1990 hat es seinen Standort in der 1871 errichteten ehemaligen Volksschule im Ortsteil Katterbach und verfügt zusätzlich über 500 m² Depoträume im Kellergeschoss der GGS Katterbach. Die Einrichtung zählt zu den bedeutendsten ihrer Art in Deutschland.

Der 2008 gegründete Förderverein hat 2011 nach einem zunächst auf fünf Jahre befristeten Vertrag mit der Stadt Bergisch Gladbach die Trägerschaft des Museums übernommen und wurde im Herbst 2016 um weitere fünf Jahre verlängert. Gebäude und Sammlungen sind Eigentum der Stadt.

2. Maßnahmenbeschreibung

Die im Jahr 2000 erstmals eingerichtete Dauerausstellung in der früheren Lehrerwohnung stellte die Sammlungsobjekte in den Vordergrund. Die Präsentation wurde durch Texte und Abbildungen ergänzt. Audiovisuelle Medien und interaktive Installationen waren nicht vorhanden. Für Gruppen wurde die Dauerausstellung bisher durch Führungen zugänglich gemacht, für Einzelbesucher gab es kein spezielles Vermittlungsangebot. Im Raum 1 (bisher Schulgeschichte im Bergischen Land anhand von Fotos) sollen nun erstmals exemplarisch – am Beispiel „Schulalltag“ – Stationen Platz finden, die einen interaktiven und partizipativen Zugang ermöglichen.

Mit der Maßnahme soll vor allem den veränderten Wahrnehmungsgewohnheiten und Bedürfnissen des heutigen Museumspublikums Rechnung getragen werden. Wie schon länger in Naturkunde-, Technik- und Experimentiermuseen mit Erfolg erprobt, bieten „Hands-on“-Objekte und interaktive Stationen auch Besucherinnen und Besuchern historischer und kulturgeschichtlicher Museen Anreize, sich selbsttätig, spielerisch und kreativ mit einem Thema auseinanderzusetzen.

Mit der geplanten Maßnahme soll auch die Thematik der Dauerausstellung erweitert werden. Der Raum widmet sich zukünftig speziell dem Aspekt „Schulalltag“. Der Schulweg, Essen und Spielen in der Pause, der Stundenplan sowie Schulkleidung und Ranzen prägten nicht nur in der Vergangenheit den Tageslauf der Schulkinder. Sie bestimmen auch für heutige Kinder entscheidend, wie sie den Aufenthalt in der Schule erleben und erfahren.

Die neue Präsentation wird gezielt neben den Schulkindern auch ihre Familien, Eltern und Großeltern ansprechen. Dieser Ansatz hat sich bereits bei dem bisherigen einmal monatlich angebotenen „Familiensonntag“ bewährt. Durch die interaktiven Elemente sollen Angehörige verschiedener Generationen dazu angeregt werden, sich miteinander über den früheren und heutigen Schulalltag auszutauschen und zu diskutieren.

Der neu konzipierte Raum wird drei Einheiten umfassen:

- 1) Die Stirnwand – mit einem großen Fenster auf den heutigen Schulhof – wird unter Verwendung einer Folge von zehn kleinformatigen Aquarellen der 1930er Jahre als Eyecatcher zum Thema „Schulweg“ grafisch gestaltet werden.

- 2) Die große Wandfläche links vom Eingang soll raumfüllend mit Stundenplänen von der Kaiserzeit bis zur Gegenwart „tapeziert“ werden. Auf einem Touch-Screen können die Besucherinnen und Besucher weitere historische Stundenpläne datieren, einordnen, verfremden oder individuelle und phantasievolle Stundenpläne entwerfen.

- 3) Die große Raumecke rechts mit zwei Wänden bietet Platz für Aktionen. Auf einer Ablage kann ein historischer Lederranzen mit den dazu gehörenden Utensilien – Schiefertafel, Griffeldose, Federmäppchen, Schwamm, Lineal, Lese- und Rechenbuch, Schönschreibheft, Brotdose – gefüllt werden. Entsprechende Gegenstände aus heutiger Zeit werden aussortiert, um damit einen modernen Ranzen zu bestücken. Hinzu kommen Kästen zum Aufklappen oder Hineingreifen, in denen sich Schulutensilien der Vergangenheit und von heute verbergen. Ihre Funktionen sollen durch Tasten, Fühlen und Hantieren geklärt werden.

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme umfasst Kosten für die Konzeption, Gestaltung und Umsetzung des Raumes in Höhe von insgesamt 20.700,00 €, von denen der Antragssteller 6.500,00 € tragen kann. Die Überarbeitung, thematische Neusetzung und Ergänzung des Raums 1 der Dauerausstellung durch interaktive Elemente ist eine sinnvolle und museumsfachlich nachvollziehbare Maßnahme, die das Themen- und Vermittlungsspektrum der Ausstellung erweitert.

Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die Maßnahme in den Bereichen „Konzept“ und „Gestaltung“ aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 14.200,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
20.700,00 €	14.200,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Publikation Erster Weltkrieg und Installation „Eiserne Tafel“, MF 062016	7.000,00 €
--	------------

9.

Rhein-Kreis Neuss

Neuss

Stiftung Rheinisches Schützenmuseum Neuss mit Joseph-Lange-Schützenarchiv Schützenmuseum Neuss mit Joseph-Lange-Schützenarchiv im „Haus Rottels“ MF 152017

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Inventarisierung der Sachgutsammlung

1. Informationen zur Einrichtung

Das Rheinische Schützenmuseum Neuss wurde 2004 unter der Trägerschaft der gemeinnützigen „Stiftung Rheinisches Schützenmuseum Neuss mit Joseph-Lange-Schützenarchiv“ eröffnet. Das Gebäude („Haus Rottels“), in dem das Museum untergebracht ist, wird von der Stadt Neuss zur Verfügung gestellt. Die Räume der Dauerausstellung sowie die Sonderausstellungsräume des Schützenmuseums erstrecken sich inzwischen über zwei Etagen und belegen insgesamt 14 Räume.

Bei der Eröffnung des Hauses bestand die Sammlung vor allem aus einer umfangreichen archivalischen Sammlung. Die Sachgutsammlung umfasste etwa 200 Objekte, die in drei Räumen präsentiert wurden. Die Idee der Initiatoren war es, das Museum und die Sammlung sukzessive aufzubauen. Da das Museum nur mit einer halben Stelle besetzt ist, war es oft schwierig, direkt nach der Aufnahme eine vollständige Inventarisierung und Dokumentation vorzunehmen. In der Regel erfolgte jedoch eine Kurzinventarisierung mit Vergabe einer Inventarnummer und der Aufnahme der wichtigsten Daten.

Schon in den ersten Jahren ist die Sammlung des Museums stark gewachsen, inzwischen umfasst der Bestand etwa 6.000 Objekte. Sammlungsschwerpunkt sind Objekte zur Geschichte und Gegenwart des Rheinischen Schützenwesens.

2. Maßnahmenbeschreibung

Aktuell sind etwa 4.500 Objekte in handschriftlich geführten Inventarbüchern verzeichnet, zu diesen Objekten liegen auch die Grunddaten (Inventarnummer, Objektbezeichnung, Maße, Status, Herkunft) sowie jeweils ein Objektfoto vor. Zu vielen Exponaten sind zudem weitergehende Informationen zur Objektgeschichte, Fotos von der Nutzungssituation oder zum Hersteller als Dokumente oder Dateien vorhanden.

Um diese Daten zusammenzuführen und einen besseren Zugriff zu ermöglichen – auch um später ggf. eine Einbindung der Daten in eine digitale Plattform wie Europeana vornehmen zu können – soll der Sachgutbestand des Hauses in einem professionellen Datenbanksystem erfasst werden. Zudem sollen bestimmte, sehr empfindliche Sammlungsbestände (besonders die Textile Sammlung mit Uniformen, Fahnen, Fahnenbändern, Hüten, Ballkleidern etc.) begutachtet sowie sachgerecht bearbeitet und untergebracht werden.

Die Maßnahme umfasst im Einzelnen:

- Die Anschaffung des Datenbankprogramms FAUST 8 Standard

- Die werkvertraglichen Regelungen zur Erstellung einer Erfassungs-Systematik, zur Eingabe von Altdaten sowie zur Bearbeitung der empfindlichen Sammlungsbestände
- Die Anschaffung von Depot- und Inventarisierungsmaterial

Um das geplante Projekt, die Inventarisierung und digitale Erfassung der Sachgutsammlung, durchführen zu können, muss zunächst ein professionelles Datenbankprogramm angeschafft werden. In einem zweiten Schritt werden die vorhandenen Eingabemasken an die Objektbestände des Schützenmuseums angepasst.

Als Vorbereitung für eine sachgerechte Erfassung, wissenschaftliche Erschließung und eine kontrollierte Eingabe müssen eine Begriffssystematik sowie eine Schlagwortliste erarbeitet werden. Da es sich bei dem Bestand des Schützenmuseums um sehr spezielle Objektgruppen handelt, reichen die vorhandenen Systematiken in der Regel nicht aus, weil die Objekte dort entweder nicht zuzuordnen sind oder nicht in hinreichender Tiefe aufgeschlüsselt werden.

Als Unterstützung für die retrospektive Erfassung soll ein Teil der Altdaten aus den Eingangsbüchern in die Datenbank übertragen werden. Geschätzt können so etwa 1.000 Datensätze generiert werden. Diese Erfassungsphase dient auch dazu, die angepassten Datenmasken sowie die erstellten Systematiken auf ihre Tauglichkeit hin zu überprüfen und gegebenenfalls abzuändern.

Da Textilien eine der empfindlichsten Objektgruppen darstellen, soll die etwa 100 Ensembles umfassende Textilsammlung des Museums durch einen Fachwissenschaftler begutachtet, dokumentiert und für die Lagerung vorbereitet werden.

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 10.739,00 €, von denen der Antragssteller 2.000,00 € als Drittmittel der Sparkasse Neuss beisteuern kann. Nach Abschluss des Projektes wird das Schützenmuseum eine auf die besonderen Bestände des Hauses abgestimmte Datenbank, entsprechende Schreibanweisungen für eine kontrollierte Erfassung sowie eine Sachgutsystematik zum Thema "Schützenwesen" verfügen. Auf dieser Grundlage können sowohl die neu eingehenden Objekte künftig zeitnah in der Datenbank erfasst werden als auch ehrenamtliche Kräfte geschult und eingesetzt werden, bis der gesamte Bestand digital erfasst ist.

Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 8.700,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
10.739,00 €	8.700,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Erstellung einer Publikation „Rheinische Schützenbruderschaften in der Frühen Neuzeit“, MF 2010	10.000,00 €
---	-------------

10.

Kreis Viersen

Willich-Schiefbahn

Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e. V.

Heimatmuseum Kamps Pitter

MF 032017

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Ausbau des Heimatmuseums

1. Informationen zur Einrichtung

Das Heimatmuseum Kamps Pitter in Willich-Schiefbahn wird ehrenamtlich vom Verein „Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e. V.“ betrieben. Die Ausstellung zeigt die Geschichte des Ortsteils Schiefbahn in der Gemeinde Willich. In verschiedenen Themenbereichen wird das Leben und Arbeiten in Willich von den Römern über die Franken sowie die Preußenzeit bis zum 20. Jahrhundert anschaulich dokumentiert. Zu sehen sind neben landwirtschaftlichen Geräten auch eine historische Schusterei sowie ein Waschhaus.

Im Jahr 2010 konnte der Trägerverein „Heimat- und Geschichtsfreunde Schiefbahn e. V.“ seine Ausstellungsräume in der historischen Remise umfangreich renovieren und erweitern sowie im Zuge dessen die historischen Geräte restaurieren und anschaulich in die Präsentation einbeziehen.

2. Maßnahmenbeschreibung

Seit dem Jahr 2015 wird das Museum ausgebaut und erweitert. Bisher voneinander getrennte Räumlichkeiten des Museums, darunter das Depot, die Arbeits-, Archiv- sowie Präsentationsräume, sind auf dem weitläufigen Museums- und Schulgelände verstreut. Die bauliche Sanierung eines Gebäudes im Museumsensemble ermöglicht zukünftig alle Funktionen in räumlicher Nähe zu verorten. Zusätzlich kann so ein attraktiver Eingangsbereich geschaffen werden. Hierfür benötigt der Verein ein finanzielles Volumen von ca. 400.000,00 €, welches u. a. von der NRW-Stiftung, der Sparkassenstiftung Natur und Kultur der Sparkasse Krefeld sowie dem LVR getragen wird. Für die Ersteinrichtung der neuen Räumlichkeiten wird eine Grundausstattung benötigt.

Die Maßnahme umfasst:

- Die Anschaffung und Installation von Leuchtmitteln
- Die Anschaffung und Installation von Bilderschienen
- Die Anschaffung von Präsentationsmitteln (Vitrinen, Regale, Buchpräsentationsfläche etc.)
- Die Anschaffung und Einrichtung von Arbeitsräumen

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 20.868,59 €, von denen die Sparkassenstiftung der Stadt Krefeld 14.368,59 € finanziert. Mit der Einrichtung der baulich sanierten neuen Räumlichkeiten findet das umfangreiche Gesamtprojekt seinen Abschluss. Der Trägerverein wird zukünftig seinen Aufgaben und Tätigkeiten im Bereich der Objektlage-

Anlage 2: Projektblätter

rung, Sammlungspräsentation sowie Forschung aufgrund der dauerhaft optimierten räumlichen Situation sehr viel besser nachkommen können.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln abschließend - und vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 6.500,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
20.868,56 €	6.500,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

„Ausbau des Heimatmuseums Kamps Pitter in Willich-Schiefbahn“ des Heimat- und Geschichtsfreunde Schiefbahn e.V., GFG 07/16	50.000,00 €
„Ausbau des Heimatmuseums Kamps Pitter in Willich-Schiefbahn“ des Heimat- und Geschichtsfreunde Schiefbahn e.V., GFG 92/15	50.000,00 €
Renovierung und Erneuerung der Dauerpräsentation des Heimatmuseums, MF SKS 052011	28.000,00 €

11.

Kreis Wesel

Dinslaken

Stadt Dinslaken

Museum Voswinckelshof

MF 092017

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Fachliche Begleitung der Schnellinventarisierung

1. Informationen zur Einrichtung

Das Museum Voswinckelshof beherbergt die stadthistorische Sammlung der Stadt Dinslaken mit verschiedenen, themenorientierten Ausstellungseinheiten zur Geschichte der Stadt und ihrer Gründung. Das Museum ist im namensgebenden Voswinckelshof ansässig, einem ehemaligen Adelssitz am Rande des Dinslakener Altstadt. 1955 als „Haus der Heimat für den Kreis Dinslaken“ gegründet, hatte es bis 1965 einen archäologischen Schwerpunkt. Bis 1993 wurde es als volkskundliches Heimatmuseum – mit dem Sammlungsschwerpunkt auf Alltagsgegenständen zum ländlichen Wohnen und Wirtschaften am Niederrhein – betrieben. Nach Umbauten des Museumsgebäudes und starken Reduzierungen der Sammlungsbestände wurde es, nach umfangreichen baulichen Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen in den Jahren 1996-1999, als stadthistorisches „Museum Voswinckelshof“ 1999 neu eröffnet. Die stadthistorische Dauerausstellung mit ca. 1.500 historischen Exponaten wurde im Jahr 2016 neu konzipiert und eingerichtet.

2. Maßnahmenbeschreibung

Die noch erhaltenen Eingangsbücher dokumentieren bis 1999 einen Bestand von ca. 8.500 Gegenständen. Zwischen 1993 und 1997 ging jedoch nicht nur die Inventarkartei verloren, sondern auch viele, teils unverzeichnete Exponate. Zwei Depots wurden durch Wassereintritte geschädigt und mussten aufgegeben werden, Exponate wurden beschädigt oder gestohlen, etliche mussten als nicht mehr restaurierbar ausgesondert werden. Noch im Mai 2016 entstand in einem zu räumenden Depot auf ca. 50 % der Exponate massiver Schimmelbefall nach einem Starkregen.

Die verbliebenen Exponate wurden in ein neu hergerichtetes Depot im 1. OG eines denkmalgeschützten ehem. Rathauses und in die seit 2005 verfügbare Hälfte einer Baracke in einem denkmalgeschützten, ehemaligen Kriegsgefangenenlager (heute Lager für ca. 950 Geflüchtete) umgelagert. Diese Depots, die unbefristet zur Verfügung stehen, wurden seit 2016 mit erheblichem Mitteleinsatz der Stadt Dinslaken sachgerecht hergerichtet (Umbau, Einrichtung, EDV-Anschlüsse und Umlagerungen: ca. 350.000,00 €). Depots und Museum haben Zugang zur Datenbank FAUST und dem FrontEnd „MusDok“, Büromöbel und Rechner sind vorhanden, in einem Depot besteht ein professioneller Fotoarbeitsplatz. Der Umzug der Objekte ist abgeschlossen. In den Depots dürften sich noch geschätzt ca. 6.000 bis 7.000 Stücke befinden.

Aufgrund der Substanzverluste, Umlagerungen und ausstehenden
Eingangsverzeichnungen aus den Jahren 1999-2016, ist im Rahmen der Maßnahme zu

Anlage 2: Projektblätter

ermitteln, welche, der in den Eingangsbüchern verzeichneten, Exponate noch vorhanden sind, an welcher Stelle diese sich befinden und in welchem Zustand sie sind. Zudem steht eine Säuberung und Neuordnung aller Exponate nach Umlagerung, die Übernahme der Daten zur Textilsammlung (Texte und analoge Bilder zu ca. 1.500 Objekten) in die Datenbank FAUST und die komplette digitale und fotografische Erfassung des Altbestands sowie der Neuzugänge an.

Die aktuelle Maßnahme umfasst folgende Punkte:

- Entwicklung und Implementierung eines Workflows zur Inventarisierung mit FAUST 7 mit FrontEnd „MusDok“
- Erarbeiten von Handlungsanweisungen und deren Dokumentation in einem Handbuch
- Schulung des Museumspersonals
- Abgleich der Eingangsbücher mit dem Datenbankbestand, samt Nachtrag und Verlustverzeichnung
- Fachliche Begleitung der Schnellinventarisierung des noch vorhandenen Sammlungsguts
- Qualitätskontrolle, ggf. Nachschulung und Modifikation der Handlungsanweisungen
- Beschaffung von Umzugs- und Reinigungsmaterialien

Zur Bestandsprüfung und Inventarisierung wird dem Museum von der Arbeitsagentur voraussichtlich zum 1.5.2017 eine Kunsthilfskraft sowie zum 1.6.2017 ein Hilfsarbeiter zur Verfügung gestellt. Diese sollen von einem einschlägig qualifizierten Dienstleister so geschult werden, dass sie unter regelmäßiger Anleitung und in Abstimmung mit dem Museumsleiter eine nachhaltige Schnellinventarisierung bewältigen können. Das Projekt ist auf eine Laufzeit von sechs Monaten angelegt. Es soll eine Basis schaffen, auf der die notwendigen Arbeiten anschließend durch Museumspersonal und Hilfskräfte fortgeführt werden können. Das Projekt soll die Grundlage zu einer umfassenden Verzeichnung des Gesamtbestands der historischen Exponate des Museums Voswinkelshof sicherstellen und deren Angaben digital verfügbar machen. Dadurch wird nicht nur die tägliche Museumsarbeit (Konzeption von Sonderausstellungen, Durchführung des Leihverkehrs, Ergänzungen der Sammlung etc.) erleichtert, sondern auch die Forschung an den Exponaten unterstützt.

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 12.729,00 €, von denen der Antragssteller 2.553,64 € tragen kann. Die kritische Sichtung des Bestandes und der Abgleich der schriftlichen Überlieferungen mit der Realität in Depot und Ausstellung, einhergehend mit der Implementierung einer digitalen Erfassungslösung, ist eine zwingend notwendige Maßnahme. Die zu erwartenden Erkenntnisse verschaffen dem Museum ein sicheres Fundament hinsichtlich Objektverwaltung, Ausstellungsplanung, Präsentation und Forschung.

Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 10.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
12.729,00 €	10.000,00 €

12.

Kreis Wesel

Kamp-Lintfort

Zentrum für Bergmannstradition in Kamp-Lintfort

MF 072017

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Gesamtkonzeption „Zentrum für Bergmannstradition in Kamp-Lintfort“

1. Informationen zur Einrichtung

Die Stadt Kamp-Lintfort beabsichtigt im Bereich der Industriegeschichte/Bergbau eine kulturelle Positionierung bzw. einen Ausbau hin zu einem „Zentrum für Bergmannstradition“ durchzuführen. Vergleichbar mit den bereits etablierten und bewährten Strukturen des Klosters Kamp, der ehemaligen Zisterzienserabtei, soll die für Kamp-Lintfort in den vergangenen 200 Jahren prägende industriegeschichtliche Entwicklung stärker aufgearbeitet und für die Bevölkerung sowie die interessierte Öffentlichkeit dargestellt und touristisch attraktiviert werden. Hierzu sollen die ortsansässigen Akteurinnen und Akteure sowie bestehenden Angebote gebündelt, miteinander abgestimmt und neue Formate konzipiert werden. Die Stadt hat dazu ein Grobkonzept erstellen lassen. Eingebunden werden demnach: Das Bergwerksgelände (Bergwerk West, RAG) mit einem Informationszentrum einschließlich einer Ausstellungsfläche, der Lehrstollen und ein Depot sowie das „Haus des Bergmanns“. Langfristig soll eine Struktur geschaffen werden, in der die Bergbaugeschichte und die mit ihr verbundenen Traditionen auch nach dem Ende des Bergbaus in Kamp-Lintfort erhalten bleiben bzw. dokumentiert werden und nachvollziehbar aufgearbeitet sowie zugänglich gemacht werden.

2. Maßnahmenbeschreibung

2020 ist Kamp-Lintfort ausrichtender Standort der Landesgartenschau. Zu diesem Zeitpunkt ist die Umsetzung der wesentlichen Konzeptbausteine vorgesehen. So kann z. B. das Pumpenhaus auf dem Bergwerksgelände zukünftig multifunktional genutzt werden. Hier soll ein Informationszentrum zu allen touristischen Angeboten zum Thema Bergbau installiert werden. Darüber hinaus entsteht eine Ausstellungsfläche für die Dauerpräsentation, die zugleich als Sonderausstellungsfläche genutzt werden kann. Das 2013 geschlossene „Geologische Museum“ soll zukünftig in die Gesamtkonzeption zur Bergmannstradition integriert werden. Der Objektbestand soll dauerhaft in einem neuen Depot auf dem Bergwerksgelände untergebracht werden. Im Rahmen der Ausstellung im Pumpenhaus sowie den darüberhinausgehenden thematischen Sonderausstellungen sollen geologische Themen mitberücksichtigt werden. Um hierfür ein schlüssiges, sowohl inhaltlich als auch finanziell dauerhaft tragfähiges Konstrukt zu entwickeln, beabsichtigt die Stadt, die Planungsleistungen an einen externen Dienstleister zu vergeben.

Die Maßnahme umfasst:

- Die Erstellung einer Konzeption/Planung (Gesamtgefüge, Themen, Akteure, Angebote, Depotanforderungen, Betrieb etc.)
- Die Entwicklung eines Ausstellungskonzeptes für alle beteiligten Standorte

- Die Kostenkalkulation für die Umsetzung der benannten Schritte
- Die Erstellung eines Zeit-Maßnahmenplanes
- Abstimmung mit allen beteiligten Akteuren (Geologisches Museum, Betreiber „Haus des Bergmanns“, Fördergemeinschaft für Bergmannstradition linker Niederrhein e. V., etc.)

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 35.000,00 €, von denen die Stadt Kamp-Lintfort 5.000,00 € trägt. Ziel und Ergebnis dieser umfassenden Konzeptionsleistungen sind: Die sinnvolle Nachnutzung des Bergwerksgeländes, die zeitliche Abstimmung mit der Landesgartenschau, die Sicherung des dauerhaften Erhalts der Sammlungsbestände des Geologischen Museums, die thematische Bündelung und Koordination und damit eine bessere Nutzung, Kommunikation sowie touristische Vermarktung der Industriegeschichte in Kamp-Lintfort stellt ein sinnvolles Vorhaben zur dauerhaften Verbesserung der kulturellen Angebote dar.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 30.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
35.000,00 €	30.000,00 €

13.

Stadt Wuppertal

Historisches Zentrum Wuppertal, Museum für Frühindustrialisierung

MF 052017

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Konzeption zur Überarbeitung der Dauerausstellung im Museum für Frühindustrialisierung sowie Entwicklung eines Leit- und Orientierungssystems auf dem Gelände des Historischen Zentrums

1. Informationen zur Einrichtung

Das Historische Zentrum Wuppertal wurde im Jahr 1983 eröffnet. Zum Gebäudekomplex gehören die Kannegießer'sche Fabrik, die Häuser Barthels und Röhrig, die Reddehase'sche Remise und der Engels-Garten, der sich an das Umfeld des Opernhauses anschließt. In diesem Ensemble befindet sich auch das Museum für Frühindustrialisierung, welches sich mit der Geschichte der Industrialisierung im Bergischen Land beschäftigt. Das Museum zeigt die Entwicklung der Frühindustrialisierung in Wuppertal mit Schwerpunkt auf der Textilindustrie und ihren sozialen und wirtschaftlichen Folgen für die Region. Präsentiert werden historische Geräte und Maschinen sowie technische Errungenschaften. Anhand von audiovisuellen Präsentationen und didaktischen Lernstationen werden Einblicke in die Lebens- und Arbeitsverhältnisse jener Zeit gegeben. Ergänzt wird das Ensemble durch einen angrenzenden Pavillon, dem „Ankerpunkt der Industriekultur“, als Besucherberatungszentrum für die Stätten der Industriekultur im Bergischen Land. Das Ensemble ist seit den 1970er Jahren immer wieder erweitert worden, museale Flächen wurden ergänzt und neue Funktionen sind hinzugekommen.

2. Maßnahmenbeschreibung

Derzeit sieht die Stadt Anpassungsbedarf in mehrfacher Hinsicht, um das Museum sowie die anderen Funktionen auch zukünftig adäquat ausfüllen zu können. Neben einer Veränderung der lokalen und regionalen Besucherstruktur (Steigerung von Schulklassengruppen) stellen Gäste aus der Volksrepublik China eine nicht unerhebliche Besuchergruppe dar. Dies stellt das Museum vor infrastrukturelle Herausforderungen, darunter z. B. die nötige Schärfung von Themeneinheiten, die sprachliche Vermittlung sowie Orientierung auf dem Gelände. Eine Maßnahme stellt die Einrichtung eines „Ankerpunktes China NRW“ dar. Die bestehenden Räumlichkeiten (Museum für Frühindustrialisierung einerseits und Engels-Haus andererseits) sollen baulich so verbunden werden, dass ein sichtbarer, erleichterter Zugang (auch für mobilitätseingeschränkte Gäste) möglich ist. Darüber hinaus sollen Funktionsräume gebündelt werden. Diese bauliche Erweiterung bedingt eine Anpassung der bestehenden Dauerausstellung. Für die Realisierung des „Ankerpunkt China NRW“ belaufen sich die Kosten auf knapp 10 Millionen Euro, die über eine Förderung des Landes NRW gedeckt werden sollen. Für die derzeit laufende bauliche Sanierung des historischen Engels-Hauses sind 2,5 Millionen Euro Kosten aufzubringen. Ziel ist es, zum 200. Geburtstag von Friedrich Engels im Jahr 2020 das Gebäudeensemble inklusive Ausstellung neu zu präsentieren.

Die Maßnahme umfasst u. a.:

- Die Erstellung einer Konzeption zur Überarbeitung der bestehenden Dauerausstellung im Museum für Frühindustrialisierung (Grob- und Feinplanung)
- Die Konzeption eines Leit- und Orientierungssystems für das gesamte Museums-gelände (innen und außen)
- Die Erstellung eines Kosten-, sowie Zeit-Maßnahmen- und Finanzierungsplans zur Umsetzung der planerischen Leistungen
- Die Detailplanungen erster Ausstellungsmodule (Erstellung von Hard- und Soft-ware-Elementen)

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 29.913,03 €, von denen die Stadt Wuppertal 14.956,53 € trägt. Gelingt es der Stadt, die anvisierten Fördermittel zum Bau des „Ankerpunktes China NRW“ sowie der baulichen Sanierung des Engels-Hauses einzuwerben, stellt die konzeptionelle Verbindung aller Elemente und Services auf dem Gelände ein Desiderat dar. Mit einem verbindenden, einheitlichen, mehrsprachigen und möglichst barrierearmen Leit- und Orientierungssystem kann den berechtigten Erwartungen der internationalen Museumsgäste zukünftig entsprochen werden. Die Anpassungen der bestehenden Dauerpräsentation sind aufgrund der dann veränderten Raumabfolge notwendig, um die Themen auch weiterhin historisch gegliedert erschließen zu können. Anpassungen im Hinblick auf veränderte Sehgewohnheiten sowie eine veränderte Mediennutzung stellen eine zeitgemäße und folgerichtige Aktualisierung dar.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung der vorab nötigen baulichen Maßnahmen (Ankerpunkt und Engels-Haus) sowie vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 14.900,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
29.913,03 €	14.900,00 €

14.

Rheinlandweit

LVR-FLM Kommern & Lindlar sowie LVR-Archäologischer Park Xanten

MF 062017

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Verbesserung der Angebote für blinde und sehbehinderte Museumsgäste

1. Informationen zu den Einrichtungen

Mit dem LVR-Archäologischen Park Xanten, dem LVR-Freilichtmuseum Kommern und dem LVR-Freilichtmuseum Lindlar haben sich die drei Freilichteinrichtungen des Landschaftsverbandes Rheinland zur Umsetzung eines gemeinsamen Projektes zur Verbesserung des musealen und infrastrukturellen Angebots für blinde und sehbehinderte Menschen im Rheinland zusammengeschlossen.

In direktem Bezug zum „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (UN-Behindertenrechtskonvention, BRK) und im Einklang mit dem hierauf aufbauenden LVR-Aktionsplan soll für die Besucherinnen und Besucher mit entsprechenden Handicaps ein möglichst barrierearmer Zugang zu den musealen und kulturellen Angeboten der Projektpartner ermöglicht werden. Alle beteiligten Kulturinstitutionen konnten in den vergangenen Jahren bereits grundlegende Erfahrungen mit der Einbindung didaktischer Hilfsmittel für blinde und sehbehinderte Museumsgäste gewinnen, etwa durch die Beschriftung von Informations- und Vermittlungsmedien in Braille-Schrift, die Bereitstellung von Tastmodellen historischer Gebäude, die Anbringung von Blindenleitlinien oder die Konzeption von barrierefreien Führungsangeboten.

In einer vorbereitenden Projektphase 2016 haben die beteiligten Museen einen Workshop gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des VBS-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, des Vereins Blinde und Kunst e. V. sowie Kolleginnen und Kollegen aus rheinischen Museen im Bereich Barrierefreiheit und Inklusion durchgeführt. In diesem Workshop wurden technische sowie inhaltliche Möglichkeiten und Anforderungen am Beispiel des Lindlarer Museums beraten. Außerdem konnte für das LVR-Freilichtmuseum Lindlar ein taktiler Geländeplan zur Mitnahme realisiert werden. Im Anschluss daran haben die LVR-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die hier gewonnenen Erkenntnisse in eine Projektstruktur gebracht, d. h. sinnvolle Maßnahmen für die beteiligten Häuser eruiert. Darauf aufbauend sollen die Erkenntnisse nun in eine umfangreichere Umsetzungsphase einfließen.

2. Maßnahmenbeschreibung

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- Für das FLM-Kommern die Erstellung von Corian-Tastmodellen mit grundlegenden Informationen für zwei Baugruppen
- Für das FLM-Lindlar den Ausbau der barrierefreien Vermittlungs- und Informationsangebote in den historischen Gebäuden sowie Schulungen von Museumspersonal und Gästebegleitungen zum Zielgruppen-sensiblen Umgang mit Menschen mit Sehbehinderungen

- Für den LVR-Archäologischen Park Xanten die Erarbeitung eines umfangreichen Umsetzungskonzeptes für ein barrierefreies Leitsystem im gesamten Parkgelände
- Die Durchführung weiterer Netzwerktreffen sowie Workshop-Tage mit Expertinnen und Experten

Die schrittweise Optimierung der Museen und ihrer Angebote und Services erfordert Zeit und stetige Beratung, Abstimmung mit Betroffenen und Interessensvertretungen sowie die Sichtung und Erprobung neuer technischer Möglichkeiten. Als wesentliches Erfolgskriterium formulierten auch die Teilnehmenden des ersten Workshoptages eine kontinuierliche Einbindung zur Beratung und Weiterentwicklung des Projektes. Daher ist vorgesehen, auch über 2017 hinaus, weitere Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, z. B. die Realisierung eines Geländemodells für das FLM-Lindlar, Corian-Tastmodelle für eine weitere Baugruppe für das FLM-Kommern, die Umsetzung eines taktilen Bodenleitsystems im Eingangsbereich sowie in der neuen Toilettenanlage im FLM-Kommern, als auch die Umsetzung der konzeptionierten Maßnahmen für ein barrierefreies Leitsystem im LVR-Archäologischen Park Xanten.

Der LVR-Fachbereich Zentrale Dienste, Abt. Strategische Planung/Netzwerksteuerung übernimmt eine projektleitende Rolle, da hier u. a. auch der dezernatsinterne Arbeitskreis Inklusion betreut wird. Die LVR-Museumsberatung begleitet den Prozess. Ziel ist es, die im Projekt gewonnenen Erfahrungswerte im Rahmen der Veranstaltungsangebote der Museumsberatung auch den Kolleginnen und Kollegen in den rheinischen Museen zugänglich zu machen.

3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 43.500,00 €, von denen aus dem Budget der Abteilung 92.30, die für die zentrale Öffentlichkeitsarbeit und die Steuerung der Inklusion in Dezernat 9 zuständig ist, 5.000,00 € aus Eigenmitteln trägt. Die Maßnahme stellt einen wichtigen Beitrag, entsprechend des LVR-Aktionsplanes, zur dauerhaften Verbesserung der Zugänglichkeit der Museen dar. Die im LVR-Aktionsplan benannten Zielrichtungen 1, 5 und 6, nämlich die Partizipation von Menschen mit Behinderungen im LVR ausgestalten, die Barrierefreiheit in allen LVR-Liegenschaften sowie die Zugänglichkeit in allen Informations- und Kommunikationsmedien und -formaten im LVR herstellen. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus Eigenmitteln im Jahr 2017, in Höhe von 38.500,00 € zu fördern.

Darüber hinaus schlägt die Verwaltung vor, eine weitere Förderung – vorbehaltlich der zur Verfügung stehenden Mittel im Haushaltjahr 2018 sowie der konkreteren Planung der Projektinhalte und -kosten – im Haushaltsjahr 2018 in Aussicht zu stellen.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
43.500,00 €	38.500,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Infrastrukturelle Verbesserung der Angebote für blinde und sehbehinderte Museumsgäste, MF GFG 102016	5.000,00 €
--	------------